

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 70.

Fernsprech-Anschluss
Nr. 7.

50. Jahrgang.
Dienstag, den 27. März

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die obergehaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir den bisherigen Polizeizegpedienten Herrn Emil Ottomar Medlich zum **Sparfassenkontrolleur**, den bisherigen Hilfspegpedienten und verpflichteten Protokollanten Herrn Johannes Paul Markert zum **Polizeizegpedienten** ernannt und daß wir

den bisherigen Protokollanten Herrn Willy Robert Dahn als **Hilfspegpedienten und Protokollanten** in Pflicht genommen haben.
Lichtenstein, den 26. März 1900.

Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

Abonnements-Einladung!

Vom 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt,
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Die Abonnementsgebühr beträgt für das „Tageblatt“ nebst seinen 3 Gratisbeilagen „**Austricirtes Sonntagblatt**“, „**Praktische Mitteilungen**“ und „**Neue Gesundheitswarte**“

nur **1 M. 25 Pf.** pro Vierteljahr.

Das „Tageblatt“ wird wie seither bemüht sein, seine Leser auf allen wissenschaftlichen Gebieten zu unterrichten und durch tägliche Telegramme die neuesten Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz usw. bekannt zu geben.

Die örtlichen und vaterländischen Interessen wird das „Tageblatt“ jederzeit festhalten und vertreten.

Durch einen Abschluß mit einem größeren literarischen Bureau, welches während der Pariser Weltausstellung eine Filiale in Paris eingerichtet, wird es uns möglich sein, unsere Leser durch interessante Ausstellungsberichte zu erfreuen und allen denen, die nicht in der Lage sind, eine solche Reise zu unternehmen, von Zeit zu Zeit einen Ueberblick über das Leben und Treiben von der Ausstellung zu geben. Es wird dann auch manchem Minderbemittelten ein Nutzen schon aus unseren Berichten erwachsen können durch den Fingerzeig, den er hieraus erhält.

Das „Tageblatt“, welches wegen seiner Beliebtheit als ältestes Familienblatt in den kaufkräftigsten Kreisen der ganzen Umgebung unseres Bezirks Verbreitung findet, eignet sich deshalb auch in hervorragender Weise als Inserationsorgan, und hält sich daselbe dem inserierenden Teile der geehrten Leserschaft bestens empfohlen.

Die Redaktion u. Exped. des Lichtenstein-Gallberger „Tageblattes“.

Carl Matthes, Markt 179.

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

— **Lichtenstein**, 26. März. Der heutigen Nummer ist als Gratisbeilage die „**Neue Gesundheitswarte** Nr. 21“ beigegeben.

— Gestern abend fand im Saale des **Natzenvereins** statt, der sich eines recht guten Besuchs erfreute. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Oberpfarrer Seidel und einem allgemeinen Gesange trug eine Anzahl Mitglieder des **Jungfrauenvereins** ein biblisches Deklamatorium vor, das eine Reihe von Frauengestalten aus der heiligen Schrift alten und neuen Testaments in verschiedenen Gruppen im Wechselgespräch auftreten ließ und bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck nicht ver-

fehlte. Darauf hielt Herr Vereinsgeistlicher P. Weidauer aus Dresden einen einstündigen Vortrag über „**Freiwillige christliche Liebesthätigkeit der Frauen**.“ Ausgehend von der biblischen Tabaa verfolgte er die Spuren der Liebesthätigkeit der Frauen durch die Geschichte der Kirche bis zur Gegenwart. Diese Liebesthätigkeit ist zur vollen Entfaltung und Blüte erst gebracht worden durch eine doppelte Organisation, die wir dem 19. Jahrhundert verdanken. Redner schilderte das Entstehen der deutschen Frauenvereine, wie sie zuerst durch die Begeisterung der Freiheitskriege hervorgerufen, dann aber in den dreißiger Jahren besonders durch Amalie Sieveking, die „**Hamburgische Tabaa**“, neugeschaffen worden sind, aufgebaut auf heute noch allgemein geltenden Grundsätzen. Mit dieser vereinsmäßigen Liebesthätigkeit der Frauen geht Hand in Hand die berufsmäßige der weiblichen Diakonie. Hier zeichnete Redner das Bild des Pfarrers Oberlin im Steintal und der Luise Scheppler, seines einstigen Dienstmädchens, der nachmals vielgepriesenen ersten Meinkinderlehrerin und das Bild des Pastors Kiedner in Kaiserswerth, des eigentlichen Begründers der Diakonissenanstalt, dem auch unsere Dresdener Diakonissenanstalt mit ihrer Entstehung verdankt. Zur Würdigung der Bedeutung dieser Liebesthätigkeit wies Redner wir auf die heute in keiner Weise zu beklagende, stets sich steigende Nachfrage nach Schwestern hin. — Nach diesem hochinteressanten Vortrag gab Herr Oberpfarrer Seidel noch einen kurzen Bericht über die Wirksamkeit des hiesigen Frauenvereins im letzten Jahre. Mit gemeinsamem Gesange wurde der erbauliche Abend beschlossen.

— **Die Schalter bei den Postämtern** werden mit Beginn des Sommerhalbjahres vom 1. April ab erstmals früh 7 Uhr geöffnet. Ebenso beginnt der Dienst bei dem Fernsprechamt um diese Zeit.

— **Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium** hat in seiner Nr. 2 des Verordnungsblattes folgendes verfügt: „Nach dem das königliche Ministerium des Innern im vorigen Jahr eine den Gebrauch der jogen. Familien-Stammbücher fördernde Verordnung erlassen hat, ist zu erwarten, daß auch an die Pfarrämter (Kirchenbuchführer) häufiger das Verlangen heraus-treten wird, Einträge über Tausen, Konfirmationen und Trauungen in die Familien-Stammbücher zu bewirken. Es erscheint im kirchlichen Interesse gelegen und als eine erwünschte Handreichung zur Pflege christlichen Familienlebens, daß solchen Anträgen von den Pfarrämtern (Kirchenbuchführern) bereitwillig entsprochen wird. Auch gegen den Weidruck des Kirchenriegels (Stempels), wenn solcher gewünscht wird, ist ein Bedenken nicht zu erheben. Daß die Einträge mit oder ohne Weidruck des Kirchenriegels unentgeltlich bewirkt werden, wie auch die Standesbeamten vom königl. Ministerium des Innern angewiesen sind, keine Gebühren zu erheben, darf erwartet werden. Wo förmliche Kirchenzeugnisse erforderlich sind, können die schon amtlichen Einträge in die Familien-Stammbücher, auch wenn sie unterstempelt sind, nicht als Ersatz dienen.“

— Vom 1. April an werden in gleicher Weise, wie bei den preussischen Bahnen schon seither, auch bei den sächsischen Staatsbahnen **besondere Zugskontrolleure** in Thätigkeit treten, die hauptsächlich berufen sind, durch unvermutete Revisionen festzustellen, ob die Züge nur von Reisenden mit gültigen Fahrkarten und in den durch die Fahrkarten bescheinigten Wagenklassen benutzt werden. Daneben liegt ihnen auch die Mitüberwachung der Zugschaffner und der Ordnungsmäßigkeit des Personenzugdienstes überhaupt ob.

— **Die Wechselunterschrift.** Hinsichtlich der Unterschriftsvollziehung unter Wechseln hat die Reichsbank einem Interessenten auf eine diesbezügliche Anfrage hin folgende, für die Geschäftswelt bemerkenswerte Antwort erteilt: „Auf das gefällige Schreiben vom 10. d. M. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß im Geschäftsverkehr mit der Reichsbank Unterschriften, die mit sogenanntem Fälschungsvollzogen sind, grundsätzlich nicht zugelassen werden.“ Als Motivierung dieses Bescheides wird angegeben, daß es zu schwierig ist, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob die Unterschrift unverweifelbar ist.

— **1. Sohndorf**, 26. März. In schönster und allgemein befriedigender Weise verlief gestern der an dieser Stelle bereits angekündigte christliche Familienabend im Saale des Malich'schen Gasthofes. Fast bis zum letzten Platze war der große Saal gefüllt, und als ein erfreuliches Zeichen wurde es bemerkt, daß es mit wenigen Ausnahmen hiesige Einwohner waren. Wir unterlassen es, auf Einzelheiten einzugehen, und wollen nur bemerken, daß es wohl selten eine Gemeinde geben dürfte, wo sich alle Kräfte, die auf musikalischen, gesanglichen und deklamatorischen Gebiet etwas zu leisten im Stande sind, so zu einem schönen Ganzen vereinigen, als es Gott sei Dank bei uns der Fall ist. Den Unbemittelten umsonst, den Bessersituirten für wenige Groschen, wurden uns gestern abend wieder Genüsse geboten, die öffentlich nur selten und zu hohen Eintrittspreisen, sonst aber nur in den feinsten Gesellschaftskreisen zu haben sind. Doch dies war nur die Umrahmung des herrlichen Vortrags, den Herr P. Schmidt aus Ernstthal der andächtig und mit Aufmerksamkeit lauschenden zahlreichen Versammlung hielt. In ruhiger, leicht verständlicher und herzlicher Weise behandelte er sein Thema: „**Der Sagenkranz der Passionszeit**“, führte er die Anwesenden auf vollständig fremdes Gebiet und wußte so herrlich zu schildern, daß man am Schlusse, tief ergriffen von dem Gehörten, dem wohlverdienten Beifall zu spenden vergaß. Wenn wir erwägen, daß Herr P. Schmidt noch in 12. Stunde sich zu diesem Vortrag bereit erklärt hat, so sind wir ihm zu doppeltem Danke verpflichtet. Dank aber auch allen Mitwirkenden, besonders aber den beiden Männern an der Spitze unserer Kirchengemeinde, Herrn P. Kiedel und Herrn Kirchschul-lehrer Jacobi, die trotz dringender Amtsgeschäfte, die die Zeit vor Ostern mit sich bringt, nicht nur vielen zeitraubenden und anstrengenden Proben, sondern auch zur Ausführung selbst in mannig-facher, uneigennützigster Weise thätig waren.

— Aufsehen erregt in **Leipzig** die Absicht des dortigen ärztlichen Bezirksvereins, dem ordnungs-

ereins
hr
aus Dresden.
ndlicht einge-
vereins.

US,

Reyer.

tein.

Frau.

m.

Coruz.

berg

10 Pf.,

10 "

10 "

10 "

ollen in der

rahen

eben.

llig!

erein

9 Uhr

lung

rstand.

ten

erein.

ten

benb. Err.

ffen,

ellen

Dank

Ezen-

onus

nen.